

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 27.

Neuenbürg, Sonntag den 15. Februar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 46 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. Anfertigungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Februar vormittags 10 Uhr auf der Kälbermühle aus 1. Wanne, Abt. 2 Ritterbüchle: 285 Bau- und 9634 Hopfen-Stangen, sowie 1960 Flohweiden.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Kälbling kommenden

Donnerstag den 19. Februar d. J. vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathausaal:
433 St. tannenes u. forchenes Langholz mit 377,75 Fm.,
58 St. tannenes u. forchenes Sägholz mit 41,42 Fm. (darunter 5 Lose forchenes mit 269,51 Fm.)
2 St. Baustangen mit 0,53 Fm.,
1 Eiche mit 0,40 Fm.,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Februar 1885.
Schultheiß Häberlen.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des Joh. Georg Steinhilber, gew. Stadtaccisers a. D. hier, kommen am

Donnerstag den 19. Februar d. J. vormittags von 8 Uhr an in dessen Wohnung an der neuen Enzthalstraße gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 silberne Taschenuhr mit goldener Kette, silberne Löffel, Leuchter, Plumeaux, Oberbetten, Unterbetten, Haipfel, Kissen, Bettröste, Kopfhaarmatrazen, Teppiche, Tisch- und Handtücher, Servietten, einiges Küchengeschirr, 1 Sekretär, verschiedene Kleiderkästen, Kommode, Bettladen, Tische, Waschtische und Nachttischchen, 4 Sofa's 3 Fauteuils, Stühle;

nachmittags von 2 Uhr an: der Rest des Schreinwerks, große und kleine Spiegel, 1 Wanduhr, Porträts, sonstiges Hausgeräthe und 6 Km. buchene Prügel.

Den 13. Februar 1885.

K. Amtsnotariat.
Hf. Schloz.

Gräfenhausen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung einer Brunnenleitung ist die Straße vom Mielertswaafen gegen den hiesigen Ort, vom Endelbach-Kreuzweg an, bis auf Weiteres unfahrbar und es haben Fuhrwerke von dort an, entweder über Obernhausen oder den Endelbach-Arnbacher Weg zu fahren.

Den 12. Februar 1885.

Schultheißenamt.
Glauner.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. Februar d. J. vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

363 St. Lang- u. Bauholz mit 120 Fm.,
196 " Baustangen,
85 " Gerüst- und Werkstangen,
205 " Hopfenstangen I., II., III. Kl.
300 " Reiststangen I., II., III. Kl.
50 Km. tann. und forch. Scheiter,
240 Km. dto. Prügel.

Den 11. Februar 1885.

Gemeinderat.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

An die Herren Ortsvorsteher.

Laut Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft soll eine Uebersicht über die in den Jahren 1883 und 1884 in Württemberg zu Stand gekommenen oder in Vorbereitung, bezw. in Angriff genommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen wie Feldweg- und Markungsregulierungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Flusskorrekturen, größere Obstpflanzungen, Kultivierung und Regulierung von Allmanden und sonstigen bisher ertraglosen Flächen, Bepflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. gefertigt und veröffentlicht werden.

Die Herren Ortsvorsteher in deren Gemeinden Verbesserungen der vorbezeichneten Art in den Jahren 1883 und 1884 ausgeführt, vorbereitet oder in Angriff genommen wurden, werden hiemit ersucht, dem unterzeichneten Vorstand des landw. Vereines unter Angabe der Art und des Umfanges der Verbesserung z. B. Bezeichnung der Fläche, die mit Obst- oder Wildholzpflanzungen angelegt wurde, bei A-

mandregulierungen Angabe des Flächengehalts und der Zahl der Teile vor und nach der Regulierung, endlich Höhe des Kostenaufwands und Angabe der Mittel, mit welchem derselbe — von der Gemeinde oder von Privaten? — bestritten wurde, sowie wenn die Verbesserung unter Leitung eines Technikers ausgeführt wurde, Bezeichnung des Technikers sobald als möglich, spätestens bis Ende dieses Monats Mitteilung zu machen.

Den 13. Februar 1885.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Vereinsvorstand
Kestle.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Dienstag den 24. d. Mts. (Mathiasfeiertag) nachmittags 2 Uhr

findet die statutenmäßige jährliche

Bezirks-Versammlung

des landwirtschaftlichen Vereines in Neuenbürg (Bierbrauerei von Albert Luz) statt, wozu die Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden; Gäste sind freundlich willkommen geheißen.

Außer dem Vortrag des Jahresberichtes, der Vorlage der Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres, der Feststellung des Etats für 1885, werden noch verschiedene Gegenstände z. B. die Frage des Ankaufs von Zuchtvieh durch den Verein, des gemeinschaftlichen Bezugs von Kunstdünger, die Begutachtung des Marktkonzeptionsgesuches der Stadtgemeinde Neuenbürg u. A. zur Beratung kommen.

Den 13. Februar 1885.

Der Vereinsvorstand
Kestle.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

C. Gross,

Rechtsanwalt.

Bureau: Oestliche Karl-Friedrichsstrasse 40
im Hause des Hrn. Gottlob Männer.

Ottenhausen.

Ein zuverlässiger

Knecht

kann sogleich eintreten bei

Joh. Becker.



Grumbach.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung
 kommen am
 Montag den 16. Februar d. J.
 von morgens 8 Uhr an
 beim Rathhaus zur Versteigerung:
 ca. 350 Ztr. Heu und Oehmd, ca. 25
 Ztr. Stroh, 27 Simri Roggen und
 Waizen, 70 Simri Hafer, ca. 70 Simri
 Kartoffel, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Schwein,
 1 zweisp. Wagen, ca. 700 Liter Wein,
 1300 Ztr. Rost und sonst noch einige
 Gegenstände.
 Gerichtsvollzieher Kentschler.

Weisser Frucht-Brust-Saft
 ist ein ausgezeichnetes Genussmittel bei
 Husten, Brust- und Halsleiden, was ich
 aus eigener Ueberzeugung bestätigen
 kann. Hindelang, den 18. Octbr. 1880.
 L. Eberhardt, Kaufmann. — Eecht
 à Fl. 1 und 1 1/2 Mk. bei Carl Buxenstein
 in Neuenbürg.

A. Kirchner in Illingen, Wtbg., empfiehlt
 in Flaschen und Gebinden, garant. reine

Naturweine
 Ungarische } rote um 110 bis 260 Pfg.
 } weiße 100 bis 1000 Pfg.
 Balkan tiefrote 110 bis 200 Pfg.
 Deutsche } rote 45 bis 120 Pfg.
 } weiße 40 bis 80 Pf. je pr. Liter.

Stammheim b. Calw.
 Der Unterzeichnete empfiehlt seine
Güllenpumpen
 mit ausgedrehtem Cylinder, deßhalb vor-
 züglicher Leistung.
 C. P. Rau.

Stuttgart.
Adolph Stumpp, Hofbäcker
 empfiehlt sein, von den berühmtesten Ärzten
 als gesündestes Nahrungsmittel für kleine
 Kinder anerkanntes

Prinzessin-Bwiebackmehl
 stets frisch, bestens.
 Niederlage für Neuenbürg und Um-
 gegend bei Herrn
 W. Röck a. d. Brücke.

Schwann.
 150 Zentner
Heu- und Oehmd
 hat zu verkaufen M. Bodamer.

Feldrennach.
Schwarzer Kalk
 ist von heute ab zu haben bei
 Ziegler Hepperle.

Diesen Donnerstag bringen wir wieder
Bieh
 nach Birkenfeld.
 Gebr. Kahn.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.
 Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.
 Zu haben bei Herren Franz Andraes, G. Helber, Neuenbürg; Chr. Locher
 Calmbach; Val Brosius, Herrenalb; Fr. Treiber, Carl Schoberl, Wildbad.



Auswanderer
 nach Amerika befördert bestens mit Post-Dampfern über
 Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu billigsten
 Preisen
 Der concess. Agent:
Fr. Bizer, Neuenbürg.

Conweiler.
 Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 am Dienstag den 17. Februar
 in das Gasthaus zum „Rössle“ dahier
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dieses statt persönlicher Einladung
 annehmen zu wollen.
Wilhelm Kentschler,
 Sohn des Sonnemwirts Kentschler.
Gottliebin Schönthaler,
 Tochter des Gottfried Schönthaler von Ottenhausen.

Das Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
 das Pfund, vorzüglich gute Sorte
 für 1 M 25 S, Prima Halbdaunen
 nur 1 M 60 S. Verpackung zum
 Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.
 Rabatt.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October

Feldrennach.
 Ausgezeichneten
Backsteinkäs
 empfiehlt billigst die Handlung von
 Kath. Dengler Wtw.

zahlen wir
 dem, der beim
 Gebrauch
 von
1000 M.
Goldmann's Kaiser-Bahn-
Wasser
 à Fl. 60 S und 100 S jemals wieder
 Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann
 & Cie., Dresden. Zu haben in
 Wildbad bei Fr. Keim.

Ein Hut
 wurde gefunden.
 Näheres bei der Expedition.

Portrait Fürst Bismarck
 zum 1. April 1885.
 In dem bekannten Portrait-Verlag der
 Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in
 Berlin erschien soeben das höchst charak-
 teristische

Brustbild
 des deutschen Reichskanzlers,
 das den großen Staatsmann sprechend äh-
 nlich in Lebensgröße und zwar in Interims-
 Uniform mit dem Orden pour le mérite
 mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz
 I. und II. Klasse, wiedergibt und allen
 Patrioten, ohne Ansehen der politischen
 Parteilichung als Wandschmuck umso mehr
 willkommen sein wird, als das von dem
 Maler G. Engelbach litographierte Bild
 mit dem Wappen und Wappenspruch des
 Fürsten, sowie mit dessen Facsimile ge-
 ziert ist und in bester Ausführung zu dem
 billigen Preis von

nur 3 Mark
 durch jede Kunst-, Buch- und Kolportage-
 Handlung zu beziehen ist.
 Künstlerisch vollendete, aquarellierte
 Porträts kosten nur 5 M.
 Maler G. Engelbach ist vor Allem
 auch durch seine meisterhaften Porträts des
 Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen
 und der Kronprinzessin in den weitesten
 Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J.
 Meidinger in Berlin C. Niederwallstr. 22.
 Bestellungen hierauf für Neuenbürg und
 Umgegend vermittelt
 Jak. Meß.

Im Verlag von C. Höfner jr. in Dresden sind soeben erschienen die sehr gelungenen Porträts

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin,

Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs,

Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Die Bilder, nach Originalaufnahmen in photographischem Lichtdruck reproducirt, werden im Subscriptionspreis

Folioformat (48:64 cm.) à 3 M.,

Kabinetformat à 35 S.,

Bisitenkartenformat à 20 S.

abgegeben, während sie im Ladenpreis 5 M., 75 S. und 35 S. kosten,

Zu Subscriptionen hierauf bin gerne bereit und werde bestellte Bilder möglichst schnell besorgen.

Jak. Neef.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Im Reichstag erklärt bei der Fortsetzung der Generaldebatte über die Novelle zum Zolltarif Fürst Bismarck: Bisher habe der Staat der Landwirtschaft seit 30 Jahren nur steigende Lasten auferlegt. Bisher sei das inländische Getreide noch immer 4- bis 5mal höher besteuert, als das ausländische. Daß das Ausland den Zolltrage, darüber sei man im Auslande überall einig. Trotz des erhöhten Zolles werde das Getreide nicht teurer werden, denn das ausländische Getreide werde sich den Zoll gefallen lassen müssen, wenn es Absatz finden will. Die Landwirtschaft leide in hohem Maße unter dem Notstande, überall seien die Werte gestiegen, nur die landwirtschaftlichen nicht. Die Lasten, welche dem inländischen Landwirtschaftsbetrieb auferlegt waren, sollen nun der ausländischen Konkurrenz auferlegt werden. Bei dem Holzzoll gelte dasselbe.

Der in Berlin lebende General der Infanterie z. D. v. Brittwitz und Gaffron feierte am 9. Februar seinen 90. Geburtstag. Er trat bereits 1813 unter den ersten Freiwilligen ins Heer ein. Durch seine lange militärische Laufbahn, seine umfassende Thätigkeit als Kriegsbaumeister, besonders der Festungen Ulm (eines der Fortifikationswerke in Ulm trägt seinen Namen) und Posen, sowie durch seine zahlreichen Schriften ist der noch immer geistig rege General in den weitesten Kreisen des deutschen Vaterlandes bekannt geworden.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Wie wir aus Nizza vernehmen, erhielten Ihre Majestäten vorgestern daselbst den Besuch des gegenwärtig in Cannes befindlichen Prinzen von Wales, derselbe verweilte längere Zeit bei Ihren Majestäten und nahm bei Höchstdenselben das Frühstück ein.

Letzten Mittwoch ist der Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht einer Einladung Sr. Maj. des Königs folgend von hier nach Nizza abgereist. Derselbe beabsichtigt, einige Tage daselbst zu verweilen, um Sr. Maj. über den Stand der Staatsgeschäfte Vortrag zu erstatten. (St-Anz.)

Seit einigen Tagen brachten auswärtige Blätter Andeutungen von in Stuttgart befürchteten Dynamitattentaten; ob begründet oder nicht, wir mochten derselben bis auf zuverlässigere Anhaltspunkte nicht erwähnen. Nun wird auch dem „F. Z.“ aus Stuttgart vom 11. Febr. hierüber folgendes mitgeteilt: „Schon seit Ende voriger Woche spricht man hier, wie schon kurz erwähnt, von Dynamitattentaten, welche nach einem bei der Polizei eingelaufenen Schreiben unsere friedliche Stadt in Schrecken setzen sollen. Die Anschläge sollen dem Drohbrieft zufolge gegen das kgl. Residenzschloß, den Königsbau und das Palais des kommandierenden Generals gerichtet sein. Daß die Behörden diese Drohungen ernst nehmen, geht daraus hervor, daß schon seit mehreren Nächten fleißig Patrouillen die Umgebung des Residenzschlosses abgehen, auch die Wachen verstärkt wurden und die Abzugsanäle in der Nähe der bedrohten Gebäude durchsucht worden sind. Man kann den Behörden bei der Ergreifung solcher Vorsichtsmaßregeln nur dankbar sein, doch wird man wohl das richtige treffen, wenn man die Drohung unter die denkbar schlechtesten und frivolsten Karnevalscherze klassifiziert.“

Stuttgart, 13. Febr. Wie die Leser in den Auszügen aus den ständischen Druckschriften ersehen, folgen sich die Berichte der Finanzkommission über den Finanzgesetzentwurf 1885/87 rasch aufeinander. Wir wir hören, sind die Arbeiten so weit gediehen, daß gegen Ende der nächsten Woche so ziemlich Alles, was sich überhaupt vorbereiten läßt, insbesondere der Ausgabebetrag, der Kammer zur Beratung vorliegt. Für die Einberufung der Stände ist der Tag noch nicht bestimmt festgesetzt. (S. M.)

Stuttgart, 13. Febr. Heute vormittag war Sattelmester Weber mit einem jungen arabischen Pferd ausgeritten. In den Anlagen scheint das feurige Tier die Zügel mit den Zähnen gefaßt zu haben; der von Jugend auf mit Pferden vertraute, vorzügliche Reiter sah wehrlos auf dem durchgehenden Pferde, das den Reiter so derb gegen einen Baum schleuderte, daß die Gehirnschale brach und der Reiter sofort tot zu Boden stürzte. (S. M.)

In Loßburg (Freudenstadt) sank eine 40 jährige, schon seit längerer Zeit herzleidende Arbeiterfrau bei einer Tanzunterhaltung, nachdem sie kaum ein paar Schritte gemacht, plötzlich um und war tot.

Ausland.

Die Pariser Polizei verhaftete den Sozialisten Albrecht aus Deutschland und den bekannten Anarchisten Morphy. Die beim ersteren gemachte Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung von Briefen von Reinsdorff, der vor einigen Tagen in Halle hingerichtet wurde. Man fand bei demselben ferner eine Sammlung der Most'schen „Freiheit“ und andere anarchistische Blätter. Albrecht soll der Führer der hiesigen deutschen Sozialisten sein. Bei Morphy, welcher der Sohn eines Engländers und einer Französin ist, fand man Briefe von russischen Nihilisten und deutschen Sozialisten. Die Verhaftung von ungefähr 30 fremden Sozialisten steht bevor.

Die Engländer haben im Sudan einen Sieg errufen. General Wolseley hat dem englischen Kriegsamt eine Depesche des Generals Bradenbury übermittelt, datiert Dukka-Fasel, 10. Februar und bejagt: An diesem Tage griff die Kolonne Earle die Rebellen, welche eine stark besetzte Stellung auf Anhöhen inne hatten, an. Britische Truppen umringten die feindliche Stellung, die sodann von vorn und hinten angegriffen wurde. Nach fünfständigem Kampfe wurden sämtliche Positionen des Feindes erstürmt. General Earle fiel während der Erstürmung auf dem Gipfel der Anhöhe, worauf General Bradenbury das Kommando übernahm. Während die Infanterie stürmte, nahm die Kavallerie das feindliche Lager. Oberlieutenant Eyre fiel an der Spitze des Staffordshire-Regiments. General Bradenbury meldet weiter: die ganze Stellung ist in unserer Gewalt.

Im inneren Afrika soll eine Hungersnot herrschen, welche die Neger zwingt, ihre Frauen und Kinder zu lächerlichen Preisen an die arab. Sklavenhändler abzugeben. Der Preis eines Sklaven soll nur noch 4 Fs. 50 Cts., der einer jungen Sklavin 9 Fs. sein. So teilt der französische Konsul in Zanzibar der Pariser Geogr. Gesellschaft mit.

Miszellen.

Des Untersteigers Töchterlein.

(Fortsetzung.)

In einer solchen guten Stunde, als die frühe Morgenjonne durch das Laubdach hindurch ihre Ringelein warf und alle Vögel und alle Blumen auf waren, begegnete Ilka, die den Waldweg zur Stadt verfolgte, dem jungen Bergmann.

Der war ihr längst nicht gleichgültig, jeder mutwillige Scherz erstarb auf ihren Lippen, wenn seine braunen ersten Augen sie anblickten. Sie wußte nicht, was es Furcht oder Scheu, was sie in seiner Nähe empfand, oder —? Aber etwas Neues und Unbehagliches war es, und sie wich darum dem Jörg aus, wo sie konnte und wenn sie mit ihm beisammen sein mußte, war sie stiller als sonst. — Als Jörg sie jetzt sah, jeder Reiz verschönert und verklärt durch die Fröhlichkeit des Herzens und durch die um sie tauende eben erwachte Natur, trieb ihn etwas, das viel stärker war als er, und er klagte ihr sein Herzeleid und wie er sie schon seit Langem liebe, über Alles.

Wenn das erste Geständnis wahrer Neigung bei Keinem, er sei wer er wolle, zum rhetorischen Meisterstück sich rundet, mag die Beichte dieses verzagten, stockenden, mit der fremden Sprache kämpfenden Gesellen absonderlich genug herausgekommen sein. Und da er mit den Augen sorgfältig den Boden zwischen ihm und dem Mädchen absuchte, sah er nicht, wie Blässe und Flammenröte auf dessen Gesicht abwechselten, wie die frischen Lippen sich öffneten und die Arme sich heben wollten, hörte nur das laute, klingende Lachen und sah die Gestalt, als er erschreckt aufblickte, zwischen den Bäumen entfliehen, so schnell, daß er ihr nicht hätte folgen können. Er machte auch keinen Versuch dazu. Seine Knie zitterten, er ließ sich auf einen gefällten

Stamm nieder, schlug die Hände vor das Gesicht und blieb regungslos. — „Verhöhn!“ Der Junge! Er wußte nicht, wie viel ein Lachen verbergen kann. Zorn und Haß, Scham und Reue — manchmal auch Liebe.

So und nicht anders hatte sich's an diesem Morgen zwischen Jörg und des Untersteigers Tochterlein zugetragen.

Seit diesem Tage mied der Bergmann das schöne Mädchen und errötete vor Scham, wenn er es zufällig antraf. „Daß er auch nicht Herr werden konnte über diese Liebe!“ Aber das ist ein Meisterstück, Jörg, das wir Alle nicht zusammenbringen, wenn nur die Liebe die rechte Liebe ist.

Dann kam der Herbst ins Land und endlich der Winter und der 23. Dezember 187 . . .

Jörg stand allein an der ihm zugewiesenen Arbeitsstelle und schürfte an dem mächtigen Fels, das hier unvermischt mit anderem Gestein als breite Ader den Berg durchzog. Die Arbeit war nicht besonders anstrengend, denn die Kohle bröckelte sich hier leicht ab; sie ist „weich.“ Zu weich! Ein gefährliches Handwerk, 415 Meter Gestein über dem Kopfe, diese beständig nachschiebende, geröllartige Masse zu bearbeiten! Starke Pöhlungen aus Eichenholz stützen den Gang, aber das Holzwerk biegt sich unter dem gewaltigen Druck.

Es ist recht behaglich warm so tief unter dem Bauch der Erde, und wenn man eine Zeit lang die Haut gehandhabt hat, sogar zu warm, trotz der vorzüglichen Ventilatoren. Jörg arbeitet schon lange mit entblößtem Oberkörper. — Eine prächtige Figur dieser Jörg! Und er weiß das nicht einmal. Im Gegenteile. „Ruh er recht häßlich sein, da sie, das lebensfreundige junge Mädchen — —, immer „sie!“ Das trübe Grubenlicht erlaubt nicht viel zu sehen und wenn auch die Kronleuchter eines Kaiserpalastes hier glänzen würden, sie erhellen nichts als einige Meter Kohle. In solcher Zeit und in solcher Umgebung können die Gedanken nicht wie sonst kommen und gehen und einander verdrängen, kein anderes Geräusch dieses eine ablösen?“

Der Gedanke ist kaum gedacht, so knistert's und rauscht es und dröhnt's. Ein unheimlicher Lärm, wie das Murren von Erdgeistern! Die Haut als unnütze ohnmächtige Waffe in der Faust, wendet sich Jörg und lauscht. Das Angesicht hat in einem Augenblick die fahle Blässe des Todes angenommen.

Und wieder rollt es ihm zu Häupten; fliehen will er und ist vom Entsetzen gebannt und jetzt stürzen mit dumpfem Getöse die schwarzen Massen herab, die Pöhlung zersplittert mit lautem Geknatter! — Noch ein gewaltiger Ruck! Dann rieselt mit schwachem Geräusch staubige Kohle durch entstandene Risse und endlich ist's stiller als vorher.

Die Lampe erlosch durch den Luftzug und in der Finsternis tappend fühlt Jörg nur einige Schritte Raum zwischen sich und dem niedergefüllten Erdreich, das jeden Ausweg versperrt.

Lebendig begraben! Aufgewachsen unter den Gefahren, mit welchen die Erde denen droht, die kühn genug sind, sie in ihren geheimsten Tiefen

aufzusuchen, hatte Jörg unter der plötzlich auf ihn eindringenden Gefahr keinen Augenblick lang Fassung und Besinnung verloren. Er wußte, daß hier die eigene Kraft ohnmächtig sei, daß aber zu seiner Rettung das Menschenmögliche aufgeboten werden wird. Ob die Erlösung ihn noch lebend antreffen würde, stand in der Hand Desjenigen, dem jeder Bergmann sich anvertraut, ehe er die tägliche Fahrt unternimmt. Ihm empfahl auch Jörg Seele und Leib und suchte dann mit dem Gleichmut der Verlorenen und bereit zu sterben, einen geschützten Platz, wo er sich niederließ und die Augen schloß, „um die Finsternis nicht zu sehen.“

Es war 9 Uhr vormittags. Stunden vergingen. — Wie viele? Jörg hatte kein Maß für die fliehende Zeit. Ihm war, als sei der Einsturz längst erfolgt, als sei er schon längst in dieser Höhle eingeschlossen und sollte die schwarzen Schätze dieser Tiefe behüten, für lange, lange Zeit — für ewig! Aber jetzt erinnerten ihn das schwere schmerzhaftes Atmen und der brennende Durst an die nahe Endlichkeit und brachten ihm seine wirkliche Lage zum Bewußtsein. Er sprang entsezt vom Boden auf.

„Sterben! die Arme voll Kraft, die Adern voll rollenden Blutes, das Herz voll Liebe — und sterben! Einsam, in der Finsternis, langsam sterben!“

Er rüttelte wild mit den Händen an der Wand seines Kerkers. Einzelne Kohlenstückchen brachen ab und fielen zu seinen Füßen nieder. Er warf sich auf die Kniee, um zu beten. Die Lippen flüsterten verwirrte sinnlose Worte; dann fiel der Oberkörper langsam, langsam nach vorn und die Arme stützten sich auf den feuchten Grund. In dieser Stellung, mit weit geöffneten Augen in die Nacht sehend, schien Jörg einem Gedanken, der sein schmerzendes Hirn durchzuckte und es wieder verließ, nachgrübeln zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hände.

Die Hand spielt eine große Rolle im menschlichen Leben. Ihre Berührung ist oft entscheidend über Glück und Unglück, und ein Handschlag bindet fester als Ketten und Eisen. Man müßte also diesem Gliede des menschlichen Körpers, seiner Pflege und seinem Studium mehr Beachtung schenken, anstatt es, wie so häufig, in einem häßlichen Lederfutterale den Blicken entziehen.

„Um die Hand von Jemand bitten“, und „Jemand die Hand reichen,“ sind ganz bekannte Ausdrücke, über deren Sinn wir uns weiter keine Rechenschaft geben, und doch würde es eine zweifelhafte Freude hervorrufen, wenn uns diese heißbegehrten zehn Finger allein zu Füßen gelegt werden sollten!

Man hat jedoch gar nicht Unrecht daran gethan, eine solche Sprechweise zu wählen, denn mit den Händen halten wir ja die irdischen Sachen fest, oder lassen sie, je nach Wunsch und Laune, unsern Fingern entgleiten. Mit einer abweisenden Handbewegung vermag man einen Menschen ebenso unglücklich zu machen, als ihn ein

warmer Druck dieser selben Hand erfreuen kann.

Sie sind also ein Gegenstand, dem man Achtung, Ehrfurcht und vor allen Dingen gebührende Aufmerksamkeit schenken muß, als der gefährlichsten Agentin ihres Eigentümers.

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben“ und packt soviel Hände als ihr packen könnt: Ihr werdet sie allerdings nicht immer interessant, aber doch stets eigenartig finden, mit einer merkwürdigen Charakteristik des Menschen befaßt, dem sie angehören.

Da giebt es alte und junge Hände, vornehme und geringe, bewegliche und phlegmatische; Hände mit warmer, wohlthuernder Berührung und wieder andere, die uns die Gänsehaut auf den Rücken jagen. Wir Menschen geben uns selten Rechenschaft von einem augenblicklichen Gefühl und dessen Ursprung, sonst würden wir aus Erfahrung wissen, wie oft eine unwiderstehliche Empfindung der Ab- und Zuneigung sich in unser Herz einschleicht, nachdem wir einem Menschen zum ersten Male die Hand gegeben haben. Doch auch abgesehen von allen persönlichen Einflüssen bieten die Hände das interessanteste und originellste Studium. Ich will versuchen, aus meiner allerdings ganz unmaßgeblichen Beobachtung einige Beispiele anzuführen:

Wer hätte nicht schon jene Hände mit den dicken kurzen Fingern gesehen, welche nur geschaffen zu sein scheinen, um sich der materiellen Seite des Lebens zu widmen? Ursprünglich glaubt man sie mit Nüstern beschäftigt zu finden, oder mit dem Tranchieren von Geflügel, und sieht sie im Geiste den grünen Römerkeld prufend gegen das Licht halten, ehe sie sich in beständigem dolce far niente über einen ebenfalls dicken behäbigen Körper zusammenfalten werden. Unverwüßliches Phlegma, ruhigsten Lebensgenuß predigen diese Hände dem Beschauer, indem sie vor seinen Augen das Bild eines ältlichen mit sich selbst und der Welt zufriedenen Bonvivants auftauchen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

[Als sicheres und bewährtes Mittel gegen den Kornwurm] werden die Ameisen empfohlen. Man soll auf einem von demselben heimgesuchten Fruchtboden einen Ameisenhaufen ausschütten, alsbald werden die Ameisen über die Kornwürmer herfallen, und diese aus Furcht vor ihrem gefährlichen Feinde den Boden verlassen. Einen Fruchtboden, der mit dem Ungeziefer sehr stark befaßt war, hatten die Ameisen binnen 2 Tagen davon gesäubert.

Auflösung des Quadraträtsels in Nr. 25.

| | | | |
|---|---|---|---|
| K | O | L | A |
| O | M | A | R |
| L | A | V | A |
| A | R | A | L |

